

**Aus:**

*Elisabeth Augustin*

## **BlogLife**

### Zur Bewältigung von Lebensereignissen in Weblogs

April 2015, 212 Seiten, kart., 29,99 €, ISBN 978-3-8376-3027-5

Wieso werden Geheimnisse im virtuellen Raum geteilt? Welche Motive führen zum Erzählen persönlicher Erlebnisse online – und wie medienkompetent sind die Digital Natives wirklich?

Nahezu alle Jugendlichen und jungen Erwachsenen nutzen Laptops und Smartphones rund um die Uhr. Medienwissenschaftler\_innen, Medienpädagog\_innen, aber auch Psycholog\_innen, Eltern und Lehrer\_innen müssen sich die Frage stellen, wie sich durch die zunehmende Internetnutzung Kommunikation, Identität und Bildungsprozesse verändern. Elisabeth Augustins empirische Studie zeichnet nach, wie Weblogs als Copingstrategie bei Lebensereignissen genutzt werden, und beleuchtet Chancen und Herausforderungen der Mediatisierung.

**Elisabeth Augustin** (Dr. phil.), Medienwissenschaftlerin, arbeitet an der Universität Graz im Bereich Lehrentwicklung sowie als Lehrbeauftragte am Institut für Medien- und Kommunikationswissenschaft der Universität Klagenfurt.

Weitere Informationen und Bestellung unter:  
[www.transcript-verlag.de/978-3-8376-3027-5](http://www.transcript-verlag.de/978-3-8376-3027-5)

# Inhalt

---

**Abstract** | 7

**Einleitung** | 9

**1. Methodologische Anmerkungen  
und Fragestellungen** | 19

1.1 Grounded Theory | 19

1.2 Fragestellungen und Datenerhebung | 23

**2. Identität – Gesellschaft – Medien** | 35

2.1 Identität im Kontext gesellschaftlicher Veränderungen | 36

2.2 Identität – ein lebenslanges Projekt | 47

2.3 Identität und digitale Medien | 62

2.4 Online-Welten als neue Erfahrungsräume | 64

2.5 Ich bin viele – Das Spiel mit den Identitäten im Spiegel  
digitaler Medien | 67

2.6 Zusammenfassung | 73

**3. Weblogs – Schreiben im Netz zwischen Selbstgespräch  
und öffentlichem Diskurs** | 75

3.1 Blogs – Von der Linksammlung zur multimedialen Plattform | 75

3.2 Bloggen als Praktik: Zur Definition von Weblogs | 81

3.3 Persönliche Online-Journale: Ausgewählte Charakteristika  
und Besonderheiten | 90

3.4 Statistische Beschreibung der Weblognutzung | 93

3.5 Herausforderung Öffentlichkeit: Entgrenzte Kommunikation in  
teilöffentlichen virtuellen Räumen | 96

3.6 Bloggen unter dem Schutzmantel der Anonymität | 103

3.7 Nutzungsmotive | 105

3.8 Bloggen als kulturelles Kapital: medienpädagogische Implikationen  
der Weblognutzung | 117

3.9 Zusammenfassung | 122

**4. BlogLife – Das Besondere erzählen. Empirische  
Ergebnisse** | 125

4.1 Kritische Lebensereignisse | 127

4.2 Schlüsselkategorie Öffentlichkeit herstellen | 133

4.3 Schlüsselkategorie Beziehungen gestalten | 147

4.4 Schlüsselkategorie Schreiben und Bewältigen | 158

4.5 Zusammenfassung: Bloggen als Copingstrategie bei  
kritischen Lebensereignissen | 176

**5. Fazit und Ausblick** | 183

**Abbildungsverzeichnis** | 187

**Literatur** | 189

**Anhang** | 207

## Abstract

---

**Keywords: weblogs, identity, digital media, media competence, life events**

Today digital media such as mobile phones or social networking sites are one of the most popular means of communication. Because of everyday usage of digital media for personal communication as well as for professional purposes and political discourse we should have a closer look on how and why people actually use social media tools such as weblogs. Within this volume I will explore why people are blogging about personal topics in case of stressful life events. Furthermore I will investigate the connection between blogging and the process of identity construction. Closing I am going to analyze the significance of readers for bloggers. Weblogs surfaced first on the World Wide Web in the mid-1990s as dynamic websites which mainly provided links to other interesting websites. Since many companies such as *blogger.com* provide web space and a content management system for free, which is easy to use, not just experts are able to blog, but also people with average computer skills are able to post blog entries on the internet. One of the most outstanding characteristics of weblogs is the fact that they are hybrid in their form. Due to this nature weblogs are open for all kinds of content and different functions and it is up to the blogger how to use them. This means that weblogs hold dangers such as privacy concerns and the blending of personal and professional purposes but as well the opportunity to speak freely and discuss relevant topics with many different people. To answer the research questions mentioned above I carried out an empirical study and questioned eight female and nine male students with an average age of 25 from all over Austria during the years of 2009 to 2011 about their blogging practices during their exchange studies abroad. During the theoretical research I discovered with reference to Barbara Snell Dohrenwend and Bruce P. Dohrenwend (1974) strong evidence for defining

the exchange study as a stressful life event. The empirical study shows that students abroad have to make strong efforts to adjust to new situations within the unknown everyday world of the chosen foreign country. To analyze and interpret the qualitative data I have made use of the encoding model of Andreas Böhm (2000) and structured the data along the following categories: causes, context and circumstances, actions, consequences. Furthermore I researched emotions which came along with the reported circumstances and actions. In addition to the focus interviews I asked the interview partners to draw an answer to the question: „For me my weblog is...“. These drawings, so called visualizations, provided new meanings in addition to the interview and therefore they are an integral part of the data analyses. During the analysis I discovered the following three main blogging functions relevant to the questioned sample:

- To appear in public.
- Cultivating one's relationships.
- Writing during and coping with life events.

Blogging has proved itself as a coping strategy for stressful life events such as an exchange study. By writing for the public bloggers build competences through learning by doing, they also work on their identity, cultivate relationships and cope with new situations in a cognitive and an emotional manner.

# Einleitung

---

„Wahrheit ist nunmehr eine Art des Sprechens oder Schreibens, deren Gültigkeit auf eine umgrenzte Lebensform beschränkt ist.“

(GERGEN 2002: 54)

Stellen Sie sich vor, Sie sind ins Ausland übersiedelt und tausende Kilometer trennen Sie von Ihrem bisherigen Wohnsitz, von Ihrer Familie und Ihren Freunden. Ihr Alltag und Ihre Gewohnheiten ändern sich schlagartig und vormals automatisch ablaufende Handlungen wie das Einkaufen im Supermarkt oder das Busfahren in einer fremden Umgebung stellen sich als neue Herausforderungen dar. Welche Bedeutung haben in einer solchen Phase der Veränderung die Social-media-Angebote des World Wide Web wie beispielsweise *Weblogs* für Individuen? Inwiefern spielt Online-Kommunikation bei einem Umzug eine Rolle als Bewältigungsstrategie und welche Bedeutung hat sie für Identität und Beziehungen eines Menschen? Diese Fragen werden im Laufe der vorliegenden Arbeit theoretisch sowie anhand der empirischen Studie *BlogLife* aus medienwissenschaftlicher Perspektive beantwortet. Die Verbindung von Ergebnissen aus der Weblogforschung beziehungsweise Online-Forschung mit dem theoretischen Konzept der „kritischen Lebensereignisse“ (Dohrenwend/Dohrenwend 1974) stellt eine Lücke in der bisherigen Forschung dar, die in dieser Arbeit geschlossen wird. Unter einem *kritischen Lebensereignis* werden in der vorliegenden Arbeit solche Ereignisse im Lebenslauf eines Menschen aufgefasst, die zur Bewältigung herausfordern. Ein Todesfall in der Familie, der Schuleintritt eines Kindes oder ein Umzug können für Menschen Stress bedeuten und deshalb Copingstrategien erfordern. Mit dem Begriff der kritischen Lebensereignisse im Anschluss an die Psychologen Bruce P. Dohrenwend und

Barbara Snell Dohrenwend (1974) lässt sich die Situation *Auslandsaufenthalt* als Herausforderung theoretisch fassen.<sup>1</sup> Die der Arbeit zugrunde liegenden Forschungsfragen und das Forschungssetting, welches sich an der Grounded Theory orientiert, werden im Methodenteil in Kapitel eins näher ausgeführt. Der Fokus auf Studierende, die während ihres Auslandssemesters ein Weblog betrieben haben, fördert neue empirisch gestützte Erkenntnisse zutage, die gesellschaftlich wie auch politisch relevant sind. Auf sozialer Ebene zeigt sich, dass in der Gegenwartsgesellschaft entwickelter Industrienationen räumliche Mobilität immer mehr an Bedeutung zunimmt. Soziale Beziehungen bleiben davon nicht unberührt. Zunehmend spielt Online-Kommunikation eine Rolle in der Pflege zwischenmenschlicher Kontakte und bei Lernprozessen innerhalb transkultureller Beziehungsgeflechte. Sozialpolitisch und ökonomisch ist es für Volkswirtschaften bedeutsam, dass sich von Migration betroffene Menschen schnell einleben und mit Veränderungen umzugehen wissen. Bloggen kann, wie aus der Studie *BlogLife* hervorgeht, als Copingstrategie einen Beitrag zur Bewältigung von Lebensereignissen leisten. Im beruflichen Bereich zeigt sich, dass immer mehr Jobprofile einen Umgang mit digitalen Medien verlangen. Die frühe Ausbildung einer umfassenden Medienkompetenz, die technologisches Fachwissen und kommunikative wie auch soziale und gestalterische Kompetenzen vereint, ist für zukünftige Arbeitssuchende von entscheidender Bedeutung im Wettbewerb am Arbeitsmarkt. Darüber hinaus soll aus medienpädagogischer Perspektive durch einen kompetenten Umgang mit digitalen Medien die Teilhabe an Gesellschaft und Politik gesichert werden, indem Nutzerinnen und Nutzer in die Lage versetzt werden, an gesellschaftspolitischen Diskursen im Netz zu partizipieren und ihre Meinung in einem demokratischen Prozess der Aushandlung von Positionen zu artikulieren und ihre Interessen zu vertreten. Noch vor 15 bis 20 Jahren wäre in der Forschung die Frage nach der Bewältigung von kritischen Lebensereignissen gänzlich anders gestellt worden. Die zunehmende Mediatisierung erfordert es, Fragen nach Identität und Beziehungen, nach Kommunikation und Lebensereignissen heute auch aus medienwissenschaftlicher Perspektive zu stellen, werden digitale Medien schließlich immer stärker in den Alltag vieler Menschen integriert.

---

1 Eine theoretische Definition der Begriffe *kritische Lebensereignisse* und *Coping* folgt in Kapitel vier.

Mit dem offenen (Prozess-)Begriff der Mediatisierung beschreibt der Soziologe und Kommunikationswissenschaftler Friedrich Krotz die zunehmende Bedeutung von Medien für den Alltag in sämtlichen Lebensbereichen wie der Arbeit, der Freizeit, den Beziehungen, dem Spiel, der Unterhaltung und der Politik wie folgt:

„Die Medien spielen für Alltag und soziale Beziehungen der Menschen, für ihr Wissen, Denken und Bewerten, ihr Selbstbild und ihre Identität, für soziale Institutionen und Organisationen und insgesamt für Kultur und Gesellschaft eine zunehmend wichtigere Rolle.“ (Krotz 2007: 32)

Medien<sup>2</sup> definiert Krotz als „technische Institutionen, über die bzw. mit denen Menschen kommunizieren“ (Krotz 2007: 37). Durch soziale und kulturelle Praktiken werden Medien zu auf Technik beruhenden gesellschaftlichen Institutionen. Die vorliegende Arbeit wendet sich einer dieser gesellschaftlichen Institutionen zu: *Weblogs*

Weblogs entstanden im Laufe der 1990er Jahre als kommentierte Linklisten im World Wide Web, die auf verschiedene Internetseiten verwiesen. Heute nehmen Weblogs die Funktion von dynamischen Websites ein. Durch gratis Webhost-Anbieter wie *Blogger.com* oder *WordPress.com* und einfach zu bedienende Benutzeroberflächen ist es inzwischen nicht nur ExpertInnen, sondern auch einer breiten Bevölkerungsschicht mit durchschnittlichen Computerkenntnissen möglich, rasch und mit wenig Aufwand Inhalte in Form von Texten, Bildern, Videos und Links online zu verbreiten. Neben Firmenblogs und journalistischen Weblogs gibt es eine unüberschaubare Anzahl privat geführter persönlicher Weblogs, sogenannte Online-Journale. Weblogs zeichnen sich durch ihre Veränderbarkeit und ihre hybride Form aus, insofern sich berufliche wie auch persönliche Interessen in den Einträgen vermengen können und die Online-Kommunikation via Weblogs in einem Bereich zwischen öffentlicher und privater Kommunikation stattfindet. In der jeweiligen Nutzungspraktik entstehen durch individuelle Anpassung wie auch durch soziale Aushandlungsprozesse vielfältige Subgenres. Eines dieser Subgenres sind persönliche Online-Journale von

---

2 Der Medienbegriff von Krotz (2007) ist geeignet, um im vorliegenden Band Weblogs als soziale und kulturelle Praktik zu fassen. Eine weiterführende Definitionsdiskussion erfolgt in Kapitel drei.



Auslandsstudierenden, die im Folgenden im Zentrum des Forschungsinteresses stehen.<sup>3</sup> Die anonym geführten Weblogs von Sabine (<http://sabine-in-eindhoven.blogspot.co.at/>) und Mike (<http://newzealandmike.wordpress.com/>) sind Beispiele für Online-Journale von Auslandstudierenden und illustrieren den hybriden Charakter von Weblogs. Reiseberichte und Erfahrungen mit dem Studium im Ausland stehen im Weblog gleichwertig nebeneinander mit Erzählungen aus dem Alltag und Kommentaren zu Politik oder Wirtschaft.<sup>4</sup> Kultur und Technik stehen in einem engen Wechselverhältnis zueinander. Technologien entstehen innerhalb bestimmter kultureller Kontexte und tragen gleichsam deren Handschrift. Sie verkörpern Ideen sowie Werte und eröffnen Handlungsmöglichkeiten, welche in der Umsetzung sowohl durch die eingesetzten Technologien geprägt wie auch kontingent, im Sinne von frei gestaltbar, sind. Neu entwickelte Technologien legen häufig eine bestimmte Art der Nutzung nahe, indem sie das Handeln von Menschen und Gruppen rahmen. Immer kleiner werdende Laptops, öffentlich zugängliche WLAN-Hotspots oder auch internetfähige Mobiltelefone verändern unsere Kultur und kulturelle Praktiken, wovon auch das Schreiben betroffen ist. Bereits Mitte der 1990er Jahre wies Jay D. Bolter darauf hin, wie jede Epoche ihre eigenen Lese- und Schreibpraktiken ausbildet. (vgl. Bolter 1997: 37f.) So entstanden durch das zuvor in Verbreitung begriffene World Wide Web Mitte der 1990er Jahre Weblogs. Das Medium Weblog brachte neue Formen computervermittelter Kommunikation hervor, veränderte individuelle Schreibpraktiken und wirkte auf Diskurse über Expertentum und Journalismus ein. Auf veränderte Schreibpraktiken verweist Dirk von Gehlen in seiner essayistischen Zeitdiagnose in der Süddeutschen Zeitung im Jahre 2009. Er schreibt: „Früher verschickte man als Beweis für den Aufenthalt in der Fremde eine Urlaubspostkarte, heute lädt man die digital fotografierten Reisebilder ins Netz.“ (Gehlen 2009)

---

3 Eine umfassende Begriffsdefinition und einen Überblick über die historische Entwicklung von Weblogs bietet Kapitel drei.

4 Aus forschungsethischen Gründen wurden die Weblogs von Sabine und Mike für die vorliegende Arbeit nicht systematisch untersucht, noch wurden mit ihnen Interviews geführt. Die Weblogs sind im Internet frei zugänglich und für jede/jeden auffindbar. Die VerfasserInnen bloggen unter ihren Vornamen, sind im Weblog jedoch visuell repräsentiert, weshalb Anonymität nicht zur Gänze gegeben ist.

Neue Formen der Kommunikation verdrängen althergebrachte jedoch nicht zur Gänze, denn sie treten im Verbund mit bisher genutzten Medien auf. Kommunikation erfährt online eine Ausweitung im Sinne einer Ergänzung im Hybridmedium Internet, worauf Friedrich Krotz wie folgt verweist:

„Es ist ja gerade ein Kennzeichen des Internets und dessen Kommunikationsmöglichkeiten, dass dort die unterschiedlichsten Arten von Kommunikation stattfinden – deswegen wird es ja als Hybrid-, oder Metamedium (Höflich 1994, 1995, 1997) oder als ein umfassender elektronisch mediatisierter Kommunikationsraum (Krotz 1995) bezeichnet.“ (Krotz 2007: 35)

Computervermittelte Kommunikation erfährt nach Krotz eine Entgrenzung in Bezug auf ihre zeitliche, räumliche und soziale/situative Dimension. (vgl. Krotz 2007: 96) Diese drei Dimensionen sind im Hinblick auf Weblogs wie folgt relevant: Zeitlich asynchron ermöglichen Weblogs Kommunikation unabhängig von Zeitzonen und Lebensrhythmen. Elektronische Geräte wie Laptops und Mobiltelefone entbinden uns räumlicher Grenzen und eröffnen uns die Möglichkeit, rasch mit Menschen, unabhängig vom jeweiligen Standort, global zu kommunizieren. Auf sozialer beziehungsweise situativer Ebene ist eine Ausweitung von Situationen, Kontexten und Motiven zu bemerken, in denen medienvermittelt kommuniziert wird. Soziale Beziehungen werden gegenwärtig in entwickelten Industrienationen, die durch Globalisierung, gesteigerte Mobilität und Enttraditionalisierung geprägt sind, zunehmend mithilfe von Medien aufrechterhalten, was in der vorliegenden Studie deutlich zutage tritt. Bereits in den 1990er Jahren hat Sherry Turkle (1998) den Computer und Internetanwendungen (zB. Chats und Online-Rollenspiele) als neues Ausdrucksmittel und identitätsrelevante Praktik beschrieben. Anonym oder unter Angabe persönlicher Daten können sich Menschen online darstellen, können zeigen, wie sie selbst sind oder sein wollen, können verschiedene Rollen experimentell und spielerisch ausprobieren und sich durch die eigene Medienproduktion als Objekt gespiegelt erleben. Seit diesen frühen Studien von Turkle ist eine Ausweitung und Dynamisierung der Online-Kommunikation zu verzeichnen. Laut Statistik Austria waren im Jahr 2012 80 Prozent der Befragten online.<sup>5</sup> In-

---

5 Befragt wurden 5.100 Personen aus 3.500 Haushalten im Alter von 16 bis 74 Jahren im zweiten Quartal im Jahr 2012.

nerhalb dieser Gruppe der „Onliner“ nutzten 75 Prozent das Internet nahezu täglich. (vgl. Statistik Austria 2013: 10). Bei Mehrpersonenhaushalten (vier Haushaltsmitglieder) und Haushalten mit Kindern stieg die Zahl der Haushalte mit Internetanschluss auf 96 beziehungsweise 97 Prozent an. Websites oder Weblogs erstellten laut Statistik Austria im Jahre 2012 zehn Prozent der InternetnutzerInnen. Innerhalb der Gruppe der 16- bis 24-Jährigen zeigt sich mit 18 Prozent eine deutlich höhere Weblognutzung als bei der Grundgesamtheit der „Onliner“. (vgl. Statistik Austria 2013: 19) Eine große Relevanz von nutzergenerierten Inhalten im Netz bei der heranwachsenden Generation kann aus der Statistik abgeleitet werden. Empirische Studien, die sich mit Weblogs auseinandersetzen, beschäftigen sich häufig mit journalistischen/demokratiepolitischen und organisationalen Fragen, etwa: Inwieweit ermöglichen Weblogs Gegenöffentlichkeiten? Welchen Qualitätskriterien soll BürgerInnen-Journalismus folgen? Wie können Weblogs sinnvoll für Marketing, die interne Kommunikation und die KundInnenkommunikation genutzt werden? Im Kontext von Internetzensur und Revolution zeigt sich die Bedeutung von Weblogs für Demokratisierungsprozesse, da sie als Werkzeug zur freien Meinungsäußerung dienen können, worauf unter anderem der freiberufliche Software-Entwickler, Autor und Kommunikations-Designer Alvar Freude verweist: „Blogs sind in vielen undemokratischen Staaten eine der wenigen Möglichkeiten, Informationen, Wissen und Meinungen abseits der offiziellen Staatspropaganda auszutauschen.“ (Freude 2011: 71) Klaus Schönberger kritisiert diese Schwerpunktsetzung auf Journalismus und Demokratie als eine perspektivische Verengung des Forschungsinteresses. Es fehlen, so der Autor, sowohl historische Perspektiven sowie auch Genderdimensionen in den Analysen. (vgl. Schönberger 2008: 1) Gestützt wird die Kritik von Schönberger am Forschungsstand zu Weblogs von der Tatsache, dass ein Großteil der Weblogs sich tagebuchartig mit persönlichen Erlebnissen der Verfasserin/des Verfassers auseinandersetzt, wobei die adressierte Zielgruppe häufig ein kleines Publikum von Freunden und Verwandten ist, worauf Nardi ua. mit Bezug auf deren empirische Studie wie folgt hinweisen: „[...] the vast majority of blogs are written by ordinary people for much smaller audiences.“ (Nardi ua. 2004: 41) Mit massenmedialen Produkten wie Tageszeitungen sollten diese privat geführten Weblogs deshalb nicht verglichen werden, eine Differenzierung des Forschungsgegenstandes ist notwendig, denn schließlich werden rund zwei Drittel der im Internet zugänglichen Weblogs als persönliche Online-

Journale jenseits journalistischer Intentionen geführt, wie Studien von Klaus Schönberger (2008) und Jan Schmidt (2006) verdeutlichen. Dass persönliche Weblogs innerhalb der Blogosphäre überrepräsentiert sind, werde, wie eine Studie von Herring u.a. (2005) verdeutlicht, in der Forschung häufig vernachlässigt. Die Autorinnen halten kritisch fest:

„Notably, blog authors, journalists and scholars alike exaggerate the extent to which blogs are interlinked, interactive, and oriented towards external events, and underestimate the importance of blogs as individualistic, intimate forms of self-expression.“ (Herring/Scheidt/Wright/Bonus 2005: 142)

Um den Tagebuchcharakter zu betonen, werden privat geführte Weblogs mit Fokus auf persönliche Erlebnisse häufig als Online-Journale bezeichnet. Für Jan Schmidt handelt es sich bei dieser Form von privat geführten Weblogs um die Sammlung von persönlichen Eindrücken und Erlebnissen ohne Anspruch auf öffentliche Relevanz. Er definiert private Weblogs mit persönlichem Fokus wie folgt als Online-Journal: „Dieser Typ soll im Folgenden als ‚Online-Journal‘ bezeichnet werden;“ (Schmidt 2006: 69). Für die VerfasserInnen persönlicher Online-Journale sind Weblogs durch die Integration in den Tagesablauf und durch die Relevanz für Beziehungen und Identitätsarbeit von Bedeutung, weshalb Online-Journale in der Forschung nicht vernachlässigt werden dürfen. Im Weblog reflektieren NutzerInnen ihre Erlebnisse wie auch Selbstentwürfe, pflegen Beziehungen und bilden aufbauend auf ihren Erfahrungen Wissen und Kompetenzen aus. Studien zur Weblognutzung müssen deshalb aus der Perspektive der NutzerInnen nach den individuellen Praktiken des Bloggens und nach den Nutzungsmotiven im Kontext sozialen Handelns fragen.

### **Erkenntnisinteresse**

Die vorliegende Arbeit geht der Frage nach, welche Motive es für das Betreiben eines privat geführten Weblogs bei kritischen Lebensereignissen gibt.<sup>6</sup> Die Frage nach Blogpraktiken und Nutzungsmotiven wird im Rahmen der allgemeineren Frage nach der Bedeutung des Bloggens für die Identitätsarbeit beantwortet. Im Sinne der Grounded Theory nach Anselm Strauss

---

6 Für eine detaillierte Beschreibung der Forschungsfragen siehe Kapitel eins.

und Juliet Corbin (1996) zielt die Untersuchung auf eine in der Empirie verankerte Theoriebildung ab, welche die Nutzungsmotive von Weblogs im Zuge eines Studierendenaustausches erklärt. In einem weiteren Schritt werden die Ergebnisse nutzbar gemacht, um den Umgang von Menschen mit Social-media-Tools, insbesondere bei kritischen Lebensereignissen, zu erklären. Empirische Basis zur Beantwortung der Forschungsfragen sind 17 qualitative Leitfadeninterviews mit Studierenden aus Österreich. Die durchschnittlich 25-jährigen Studierenden absolvierten im Rahmen ihres Studiums ein Auslandssemester und führten währenddessen ein Weblog. Ergänzend zu den halbstandardisierten Interviews wurde die Methode der Visualisierung eingesetzt, bei welcher die Befragten eine Antwort auf die Impulsfrage „Mein Weblog ist für mich [...]“ zeichneten. Das Sample ist teils durch direkte Anfrage über das Weblog und teils selbstrekrutierend im Zuge einer E-Mail-Aussendung an Austauschstudierende entstanden. Von einem speziellen Interesse der Befragten an Weblogs kann aufgrund des selbstrekrutierenden Settings ausgegangen werden. Die Weblogs der InterviewpartnerInnen fließen nicht in die Untersuchung mit ein. Einerseits geschieht dies, um die Anonymität der BloggerInnen zu gewährleisten, andererseits hat sich die Datensammlung durch Interviews für die Beantwortung der Forschungsfragen als zielführend erwiesen. Kommunikative Praktiken und Nutzungsmotive traten in der anschließenden Analyse der Interviews deutlich hervor. Auch konnte im Interview thematisiert werden, was im Weblog ausgespart worden ist und wie sich Beziehungen und Kommunikationsformen sowie Routinen während des Schreibens im Zuge des Auslandsaufenthalts verändert haben. Praktiken des Bloggens und Nutzungsmotive von Weblogs stehen im Zentrum dieser Arbeit. Hinzuweisen ist jedoch darauf, dass Bloggen keine isolierte Praktik ist, sondern Bloggen im Verbund einer vielfältigen Mediennutzung stattfindet. Bloggen findet im Kontext einer umfassenden Mediatisierung, Globalisierung und einer „Privatisierung der Öffentlichkeit“ (Klaus 2001: 15) statt. So zeigt Elisabeth Klaus den Trend zur medialen Sichtbarmachung des vormals Privaten am Beispiel von Fernsehformaten wie den Daily Talks auf und diagnostiziert das verstärkte Eindringen des Privaten in den öffentlichen Raum. Klaus kommt zu dem Schluss: „Die Thematisierung des Privaten, Intimen, Tabuisierten in den Medien hat Konjunktur.“ (Klaus 2001: 15) Der vorliegende Band bietet zunächst einen Überblick über die Forschungsmethoden und Fragestellungen (Kapitel eins). Im Anschluss wird der Zusammenhang von

Identität und digitalen Medien (Kapitel zwei) diskutiert sowie ein Überblick über den Forschungsstand der Weblogforschung (Kapitel drei) geboten, wobei der Fokus auf persönlichen Online-Journalen und für die empirische Studie *BlogLife* zentralen Aspekten liegt. Im empirischen Teil der Publikation (Kapitel vier) setze ich mich theoretisch mit kritischen Lebensereignissen auseinander und stelle die Forschungsergebnisse der durchgeführten Untersuchung *BlogLife* vor. Ein geschlechtersensibler Sprachgebrauch wird durch geschlechtsneutrale Formulierungen wie zum Beispiel ‚Studierende‘, durch Beidnennung und die Verwendung des Binnen-I umgesetzt.